

Kein „alter Muffelkopp“, sondern Gastwirt aus Passion: Claude Bruhn vom Restaurantschiff „Nordertor“



Claude Bruhn hinter der Zapfanlage

»Kannst du mal da hinten die Gläser abräumen?« Das war der Einstieg. Die Wünsche des Wirtes wurden mit der Zeit anspruchsvoller: »Kannst du mich heute hinter dem Tresen vertreten?« Der »junge Spund« Claude Bruhn konnte auch das. Die »bürgerliche Kneipe« direkt am Haupteingang der Uni Düsseldorf entwickelte sich vor rund 30 Jahren zum beruflichen Schicksal des Studenten, der sich »einfach nur ein paar Mark« dazu verdienen wollte.

Seit etwa einem Jahrzehnt ist Claude Bruhn (59) Chef des Restaurantschiffs »Nordertor« im Husumer Binnenhafen. Ursprünglich hatte er völlig andere Ziele: Er wollte Neurologe werden. Das Psychologiestudium hatte er schon »mit Examen« in der Tasche. Fehlte nur noch die Medizinerausbildung. Bis zum Physicum hielt er durch. Dann überwogen die Verlockungen und Chancen der außerordentlich gutgehenden Kneipe am Uni-Eingang, Bruhns »Nebenjob«. Bald kristallisierte sich heraus, dass Bruhn sein Leben als Gastwirt und nicht als Mediziner gestalten wollte. »Ich habe mich für die Kneipe entschieden. Der Beruf liegt mir im Blut.« Bereut habe er dieses Umschwenken in eine völlig andere Laufbahn nie – im Gegenteil: »Wir öffneten um vier Uhr nachmittags und wenig später war der Laden knackervoll.« Gemeinsam mit ein paar Kumpels wurde er sich nach einer Weile mit dem bisherigen Wirt der Unikneipe handelseinig und erwarb einen Anteil an dem »Kultladen«.

Dort stand er rund 23 Jahre »hinter dem Tresen« – und wer weiß, was geschehen wäre, wenn er nicht mit seiner von der dänischen Grenze stammenden Ehefrau Annelie die Urlaube in Husum verbracht hätte. Annelie hatte er während ihrer Ausbildung zur Diätassistentin an der medizinischen Fakultät Düsseldorf kennengelernt. Das Paar wurde bald auf die im Husumer Binnenhafen dümpelnde »Nordertor« aufmerksam, die sich dem »Kneipier aus Düsseldorf« damals in ziemlich traurigem Zustand präsentierte: »Das Schiff stak schräg im Wasser und war arg rostig.« Dass die Eheleute auf der Suche nach einer neuen Wirkungsstätte in Husum »vor Anker«

gegangen ist, war reiner Zufall: »Wir wollten einen Gastro-Betrieb haben, der Spaß macht – ohne Tresen, denn das ist der klassische Ort, an dem immer dieselben Geschichten aufgetischt werden.« Für die beiden lag es nahe, sich mit dem »durchaus originellen« Gedanken zu befassen, die »Nordertor« als Restaurantschiff zu führen: »Im Oktober 1997 pachteten wir das Schiff.« Einige Jahre später kauften sie es von der »Sportbootvereinigung Nordsee« (SVN).

Schon längst ist die »Nordertor« eine Institution, ein gemütliches Plätzchen mit Charme und Seele, an dem der Wirt seinen Gästen »nicht die große Welt erklären will«, aber stets ein »offenes Ohr« hat und nicht selten als eine Art Kummerkasten fungiert: »Kommunikativ muss man sein und auf gar keinen Fall ein alter Muffelkopp«, meint Bruhn humorvoll. »Viele Stammtische« habe er – und die »Nordertor« sei auch ein Schmelztiegel verschiedener Interessengruppen: »Hier trifft man sich auf neutralem Boden.« Bruhn freut sich, in Husum angelegt zu haben. »Es ist hier viel persönlicher, als in einer Großstadt.« Er selbst hat viele Ehrenämter und betätigt sich im Fraktionsvorstand und im Ortsvereins-Vorstand der SPD, sowie in verschiedenen Ausschüssen. Sein Hobby, das Reisen, komme leider zu kurz: »Mein Traum ist es, mit meiner Frau von Alaska bis Feuerland zu fahren.« Auf jeden Fall will er noch einige Jahre auf der »Nordertor« weitermachen und nie Moos ansetzen. Oder, wie er es trocken und mit einer guten Portion Selbstironie auf den Punkt bringt: »Das Schlimmste im Alter wäre für mich, auf einer Parkbank den Tag herumzubringen und darauf zu warten, dass ich tot bleibe.«

Zur Info

Die »Nordertor« ist eine »alte Dame« und hatte bereits ein bewegtes Leben hinter sich, bevor sie 1978 von der »Sportbootvereinigung Nordsee« (SVN) in Husum als schwimmendes Clubheim erworben wurde. 1936 gebaut, wurde sie zunächst unter dem Namen »Kitzeberg« für die Personenbeförderung auf der Kieler Förde eingesetzt. Sie galt als elegantes und schnelles Schiff. Um die Jahreswende 1961/62 wurde die »Kitzeberg« von der Flensburger Personenschiffahrts-Gesellschaft übernommen und erhielt ihren heutigen Namen. Als das Schiff in Wyk auf Föhr eine Zeit lang auf Reede lag, wurde es von »Piraten« demoliert und ausgeraubt. Fast schrottreif wurde es nach Husum verholt und von Vereinsmitgliedern des SVN, der das Schiff zwischenzeitlich gekauft hatte, mit viel persönlichem Einsatz wieder »aufgemöbelt«. Mit verschiedenen ausgeklügelten Methoden wurde den Leckstellen zu Leibe gerückt. Die »Nordertor« ist ein Hingucker im Husumer Binnenhafen und nicht nur ein beliebtes Fotomotiv: Seit über zehn Jahren betreiben Claude und Annelie Bruhn die »Nordertor« als Restaurantschiff. Bruhn hat unter der Internet-Adresse <http://gastrostammtisch.forumieren.com/forum.htm> eine Kontaktplattform für alle eingerichtet, die in der Gastronomie und im Tourismus tätig sind oder sich dafür interessieren. Sie ist gedacht als Medium zum Austausch von Ideen und Gedanken und als Diskussionsforum.

Text & Bild: Sonja Wenzel